

Linnéas Jahrbuch

Für Nicolina, Kalle, Pelle und Olle

Christina Björk · Lena Anderson



Mit Illustrationen von Lena Anderson

Aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch



Wir danken

Björn Berglund, der uns sachlich beraten hat

Karl Johan Öholm (Kalle, der Maler)

Folke Björkbäck, Naturhistorisches Reichsmuseum

Lennart Bolund, der uns gezeigt hat, wie man eine Meisenglocke macht

Mogens Lund, Rattenforscher aus Kopenhagen

Friedrich Drossel, Stadsträdgården, Hagapark

Laila Hellwig, die uns die Ahornkrone gezeigt hat

Stig Sandeil, Weibulls Samenhandel

Aage Sandqvist, Stockholms Observatorium

Manfred Schrödl, Bergianska Botanischer Garten

Roland Staav, der uns von den Vögeln der Stadt erzählt hat



INHALT

Ich bin Linnéa	6	JULI	35
JANUAR	7	Strandgut	36
Mein Vogelrestaurant	8	<i>Die Lachmöwe</i>	36
<i>Der Spatz</i>	9	Holunderblütensaft	38
So leben die Vögel in der Stadt	10	AUGUST	39
FEBRUAR	11	Das heimliche Leben der Victoria	40
Was geschieht unter dem Schnee?	12	<i>Der Mauersegler</i>	40
<i>Die Kohlmeise</i>	12	Bald ist der Sommer vorbei	42
Zeit zum Umtopfen	14	SEPTEMBER	43
MÄRZ	15	So leben die Bäume in der Stadt	44
Hurra, die erste Frühlingsblume!	16	<i>Die Nebelkrähe</i>	44
<i>Die Amsel</i>	17	Kleines Laubbaumlexikon	45
Was darf man pflücken?	18	Guck dir mal die Sterne an!	46
APRIL	19	OKTOBER	47
Mein kleiner Schrebergarten		Meine Herbstkrone	48
wird ein Dschungel	20	Warum werden die Blätter gelb?	49
<i>Die Elster</i>	22	<i>Die Haustaube</i>	49
MAI	23	Tiere in der Stadt	50
Ich presse meine erste Blume	24	NOVEMBER	51
Raus mit Samen und Pflanzen	26	Ich mache Ordnung für den Winter	52
<i>Der Buchfink</i>	27	Zeit für Zwiebeln	54
Wir kochen Brennnesselsuppe	28	<i>Die Stockente</i>	54
JUNI	29	DEZEMBER	55
Ich binde einen Kranz (ohne Bindfaden)	30	Weihnachtsgeschenke für meine Freunde	56
<i>Der Höckerschwan</i>	30	<i>Der Dompfaff</i>	57
Der beste Freund vom roten Klee	32	Herztaschen für den Weihnachtsbaum	58
Rhabarber, Rhabarber	34	Pflanzenkalender	60
		Blumenkalender	61
		Pflanzenetiketten	63





Ich bin Linnéa

linnéa heiße ich nach einer kleinen rosafarbenen Waldblume. Aber ich bin wahrhaftig keine Waldblume.

Eher bin ich eine Asphaltblume, denn ich wohne mitten in der Stadt. Blumen und Blätter und alles, was wächst, habe ich sehr gern.

Mein Freund Blümle hat mir beigebracht, wie man mit Pflanzen umgeht. Er ist pensionierter Gärtner und wohnt im selben Haus wie ich. Blümle hat grüne Finger. Das kann man nicht sehen, aber das sagt man so von jemandem, bei dem die Pflanzen gedeihen.

Kalle, der Maler, ist noch einer mit grünen Fingern.

Kalle hat einen kleinen Schrebergarten am Stadtrand, mit einer winzig kleinen Hütte darin. Da pflanzt er, was er will. Manchmal helfe ich Kalle dabei.

Ich hab noch einen Freund, einen Baumfreund. Es ist ein Ahorn. Er wächst draußen vor meinem Fenster.

So, und nun will ich von meinem Jahr erzählen, Monat für Monat, was ich getan und was ich gesehen habe. Die Jahreszeiten beginnen natürlich nicht überall zur gleichen Zeit; je weiter südlich man lebt, umso eher kommt z.B. der Frühling. Aber da, wo *ich* wohne, ist es so, wie ich es hier beschreibe.





In diesem Jahr hab ich ein Vogelrestaurant eröffnet und muss nun den ganzen Winter über füttern, denn die Vögel gewöhnen sich daran und wissen nicht mehr, wo sie sonst noch Futter finden können. Es ist spannend, die Gäste in meinem Restaurant zu beobachten.

Mein Vogelrestaurant

Ich beginne mit dem Füttern normalerweise zur Weihnachtszeit, wenn es sehr kalt ist, manchmal auch früher. Bei uns in Schweden ist es wegen der Ratten verboten, in der Stadt Vogelfutter auf die Erde zu legen. Ich eröffne ein Vogelrestaurant am Fenster. Da sitzen die Vögel rund um den Rand herum und es fällt kein Vogelkot ins Futter. Der Kot kann Vogelkrankheiten wie Salmonellen und Vogelpocken übertragen.

Das Futter kann man im normalen Supermarkt kaufen. Das Restaurant regelmäßig nachfüllen!



Wer frisst was?

	frisches Brot	Hanfsamen	Sonnenblumenkerne	Hafer	Wildvogelfutter	Rosinen	Apfelreste	gekochte Kartoffeln	Kokosfett	Talg	milden Käse	Nüsse
Grünfink		X	X	X	X							
Dompfaff		X	X	X	X							
Spatz	X	X	X		X							X
Amsel						X	X	X				
Kohlmeise		X	X		X				X		X	X

Tauben, Krähen, Elstern, Möwen fressen alles, was man ihnen gibt.



Mehr Vogelleckereien:

- Ungeschälte Erdnüsse, an einer Schnur
- Festgeknotete Apfelreste
- Halbe Kokosnuss (mit Hammer und Meißel teilen)
- Nüsse in einem Plastiknetz



Meine Meisenglocke

Ich hab mir einen mittelstarken Ast gesucht, der genau durch das Bodenloch eines gut gereinigten Blumentopfes passt. In einem Topf hab ich 250 g Kokosfett geschmolzen, Vogelkörner mit dem Fett gemischt und die Masse zwar abkühlen, aber nicht fest werden lassen.

Ich hab ein bisschen von der Masse in den Blumentopf gegossen und das Fett erstarren lassen, dann wieder ein bisschen usw.

Zum Schluss hab ich das Ganze – mit dem Zweig – zum Festwerden in den Kühlschrank gestellt. Dann war die Meisenglocke fertig und ich hab sie aufgehängt.

Es dauerte eine Weile, ehe die Vögel sie entdeckten. Aber besonders Kohlmeisen mögen sie im Winter gern.

Der Spatz

Der Spatz, auch Haussperling genannt, kommt besonders oft in mein Vogelrestaurant. Früher gab es noch mehr von ihnen, sie lebten z. B. von den Körnern, die sie in Pferdeäpfeln fanden. Aber heute gibt es fast keine Pferde mehr in den Städten. Unter Dachziegeln und in Dachrinnen haben Spatzen ihre Nester. Sie bekommen zehn bis fünfzehn Junge im Jahr. Die Spatzen leben in Scharen. Ich hab bemerkt, dass sie alles gemeinsam tun. Entweder sitzen alle da oder alle fliegen weg.



So leben die Vögel in der Stadt

Je kleiner ein Vogel ist, umso mehr muss er fressen, damit er den Winter überlebt. Einige Vögel müssen am Tag das Doppelte ihres Gewichts zu sich nehmen, um sich warm zu halten. Aber im Winter ist es schwer, Futter zu finden. Die Insekten schlafen, das Wasser ist zu Eis gefroren. Darum ziehen viele Vögel im Winter in wärmere Länder. Doch einige bleiben bei uns. Sie haben Überleben gelernt. Zum Beispiel kommen sie im Winter in die Stadt, denn dort gibt es Futtertische in den Parks und auch an Teichen findet eine große Vogelfütterung statt.

In meiner Stadt kenne ich eine Stelle, da friert das Wasser nie zu. Da geh ich manchmal hin. Dort werden die Vögel jeden Tag im Winter mit 200 Kilo Vogelfutter gefüttert. Am 23. Dezember beginnt die Fütterung – früher, wenn es besonders kalt ist. Das Futter wird auf einem Floß serviert, damit keine Ratten kommen. Ich nehme immer mit: frisches Brot, gekochte Kartoffeln, gehackten Weißkohl, Salat, Vogelsamen.

Manche Zugvögel haben einen Ring mit einer Zahl ums Bein. Daran kann man sie wieder erkennen, wenn sie im nächsten Jahr zurückkommen. Zum Beispiel ist ein Schwan 20 Jahre lang gekommen. Das ist allerdings ein Schwanenrekord.

